

lein heyrathe ich nicht, und sollte ich das Haus verlassen, und von meiner Hände Arbeit leben müssen. Alles in der Welt nur nicht Pfündleins Frau!"

Nachdem sich das arme Mädchen satt geweint und geklagt hatte, fiel ihr ein, nachzusehen, was denn eigentlich den alten Onkel so böß gemacht habe. Denn so schnell auch sonst seine Hitze aufloderte, so liebte er doch Agathen zärtlich, und hatte ihr seit der Execution, wegen des gefangenen Wilhelms keinen Schlag gegeben. Es mußte also wohl etwas sehr bedeutendes seyn, was ihn zu einer solchen Härte gegen seine achtzehnjährige Mündel verleiten konnte.

Sie las nun den Brief aufmerksam durch; da stand am Rande der innern Seite ganz deutlich: „lebt denn der alte gepuderte Pavian, Agathens Onkel, noch? Gern spielte ich dem alten griechischen Pickelhäring noch einmal einen losen Streich für die Quaaln, die er mir in der Schule angethan hat!“ Jetzt seufzte Agathe eben so sehr über ihre Unbesonnenheit, als über die von Wilhelms Mutter. Leider war nichts mehr zu ändern. Es blieb ihr nichts übrig als zu schweigen, und den Oheim durch Liebe und Sanftmuth sich wieder geneigt zu machen.

Dieser hatte inzwischen nicht bloß gedroht. Nach einigen Tagen erschien Herr Pfündlein einmal, als der Rector in der Classe war, und kauderwälschte viel von Hoffnungen und Liebesfeuer her, worauf Agathe kurz erwiederte, sie werde nur aus Liebe oder nie heyrathen, er aber habe ihr bis jetzt noch nichts eingefloßt, was einer solchen Empfindung ähnlich sähe.

„Wird schon kommen — meinte der verliebte Pfündlein — wird schon kommen, sehr venerirte Demoiselle. Kommt bisweilen erst nach der Hochzeit!“

Agathe würdigte ihn keiner Antwort. Die angekündigte Liebe kam nun zwar nicht, der Tertius dagegen desto öfterer, blieb nicht selten zum Abendessen und wo das magere Männlein nur konnte, haschte es mit seinen immer feuchten, kalten Händen nach Agathens warmen Sammtfingern. Der Oheimkehrte sich an nichts, sondern bestimmte un-
zart genug, in Pfündleins Gegenwart, Agathen den Tag ihrer Hochzeit, die nun nach Verlauf von drei Wochen gefeiert werden sollte. „Nicht wahr Herr Collega Tertius, so ist's Ihnen recht! Heut über drei Wochen heyrathen sie meine Mündel?“

Wenn ich mich unterstehen darf —

Ein Mann muß sich alles unterstehn dürfen. Wissen Sie denn nicht: fortes fortuna etc. und nun gar die große Kühnheit Hochzeit zu machen! Ha, ha!

Erlauben Sie Verehrtester, ich meinte es nicht also — entgegnete Pfündlein. Ich meinte ob ich mich unterstehn dürfe zu fragen, wie es mit dem dotatio, der Mitgift beschaffen sei, maßen doch Dero Reichthum in der ganzen Stadt —

„Ey, ey Herr Collega — sagte der Rector, unwillig das Haupt schüttelnd — das war nicht fein. Heyrathen Sie denn Agatham bloß des Geldes wegen?“

„I nun doch so vel quasi. Der venerirten Demoiselle liebwerthestes Neufereß, ist sodann eine respectable Zugabe. Wollen daher der Herr Rector gefälligst bestimmen —“

Ich bestimme gar nichts — sagte der Rector immer verdrüßlicher. „Das muß sich finden, je nachdem es meine Kinder um mich verdienen!“ Agathe, sieh einmal hinaus. Es klingelt.

Agathe ging und brachte die Zeitungen zurück.

„Recht gut — meinte der Rector, so kommt was gescheuters auß' Tapet!“

(Die Fortsetzung folgt.)

Charade.

Die Erste drückt die Brust des Feigen und des Bösen.
Wohl ihm, wenn er die Lastende noch fühlt!
Er kann mit Muth die schnöde Kette lösen,
Die an den Staub ihn angeschmiedet hielt.
Wo nicht, so wird der Schmerzenslaut der Zweiten
Vergebens einst dem Busen ihm entgleiten.
Und ob in anderm Sinn sie mit des Frühlings Gaben
Den Lebensfrohen hoch entzückt,
Ihn, welchen unbekämpft die Erste drückt,
Wird nimmermehr die Zweite laben.
Doch, welcher Zufall, welcher seltne Rath
Vereinte wohl zum Ganzen diese beiden?
Wer mischte zu der Missethat
Die Reize der Natur, den hohen Reiz der Zweiten?
Wer könnte so den stillen Ort benennen,
Zu dem so gern der Schritt des Wandrers zieht?
Wer mag am Wort das Paradies erkennen,
Das rund um seine Mauern blüht?
O laß dich, holdes Thal, von keinem Namen kränken.
Der Freund der wüthen Natur,
Der Freund, der einmal dich genos, wird nur
Dich in der letzten Sylbe denken.